

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Borgiszeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

37. Jahrg.

„Aber ich hätte um ein Haar zum Mörder werden können — damals in den Abruzzern. Nur eine Fügung des Höchsten war es, daß er mich vor einer Blutschuld bewahrte. Wie soll ich leben,“ fügte er schauernd hinzu, „jetzt, da meine Vergangenheit der ganzen Welt bekannt ist? So schmachbeladen! Ich muß wieder einen andern Namen annehmen, um der Verachtung zu entgehen.“

nerals statt, das in dem Heim eines alten Gymnasialprofessors eingerichtet ist. Das Zimmer ist groß und überall hängen und liegen Generalstabskarten. Auf einem Riesentische sind österreichische Generalstabskarten ausgebreitet und des gleichen viele belgische und französische. Das Möblement beschränkt sich auf eine Anzahl Stühle aller möglichen Formen. Besonders ins Auge fallend war ein großer Behälter mit einer Anzahl von farbigen Bleistiften. An der einen Wand hing ein Porträt eines jungen Mädchens mit einem Paar sanfter Augen und einem bescheidenen Medaillon in schwarzem Sammetband um den Hals. Der Freiherr bemerkte die Richtung meines Blickes und sagte lächelnd, fast entschuldigend: „Ich ließ das Bild hier an seinem Platz, obwohl es sich ja hier nicht heimisch fühlen kann, aber es ist doch gut, wenn man dann und wann daran erinnert wird, daß auch noch eine Welt außerhalb des Krieges existiert. Der Freiherr war in Uniform, aber ohne Dekorationen. Sein Haar und Bart sind weiß wie Schnee, aber es liegt trotzdem eine jugendliche aristokratische Spannung über Bewegungen. Die jüngeren Offiziere, welche seine Eleganz bewundern, haben ihm sein Geheimnis abgelernt, womit er dies erreicht hat. Dieses ist ganz einfach, denn er ist ein fanatischer Müllerianer, der jeden Tag mit den Übungen genau nach dem vorgeschriebenen System beginnt. Ich frug ihn über die Stärkeverhältnisse und er antwortete mir darauf folgendes: „Wir kämpfen hier gegen eine große Uebermacht, aber wir haben uns die Aufgabe gestellt, die Russen zurückzuhalten, hoffentlich wird uns die Lösung dieser Aufgabe glücken. Auf jeden Fall bitte ich Sie, nur die Wahrheit von hier zu berichten. Lassen Sie die andern mit Lügen arbeiten, das ist vielleicht diplomatisch klüger, aber unsere Communiqués sollen auch in Zukunft „klipp und klar“ sein und ohne irgend welche Umschweife.“

London, 27. Oktbr. (WTB Nichtamtlich.) Ein belgisches amtliches Communiqué sagt, daß die Lage am Sonntagabend besser war, als am Samstag, wo die Belgier Belgier die Stellungen am Yser-Fuß aufgeben mußten und 2½ Meilen zurückgeworfen wurden. Seitdem kamen sie verstärkt durch Verbündete, wieder an verschiedenen Punkten des Flusses in Berührung mit dem Feind. Die Verluste der Belgier betrugen in den neun Tagen, wo in diesem Gebiete gekämpft wurde, 10 000 Tote und Verwundete.

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

— Aus Brüssel wird der „Post“ gemeldet: Die neue deutsche Regierung in Belgien hat mit der Wiedereinführung der alten deutschen Ortsbezeichnungen, an Stelle der französischen Ortsnamen begonnen. Das bisherige Anvers heißt in den amtlichen deutschen Bekanntmachungen wieder Antwerpen, Brüssel wieder Brüssel und Namur wieder Namen. Es sollen allgemein die Ortsnamen wieder zur Geltung kommen, die die belgischen Städte jahrhundertlang trugen, bevor sie dem Deutschen Reich verloren gingen. Man wird mit aufrichtiger Genugtuung diese Maßnahme begrüßen.

Gegen die Engländer

richtet sich folgender Armeebefehl des deutschen Oberkommandierenden vom Yser-Ypern Abschnitt:

Soldaten der 6. Armee!

Wir haben nun das Glück, auch die Engländer vor unserer Front zu haben, die Truppen dieses Volkes, dessen Reid seit Jahren an der Arbeit war, uns mit einem Ring von Feinden zu umgeben, um uns zu erdrosseln. Ihm haben wir diesen blutigen Krieg zu verdanken. Darum, wenn es jetzt gegen diesen Feind geht, läßt Vergeltung für die feindselige Hinterlist, für so viele und schwere Opfer. Zeigt ihnen, daß deutsche Hiebe von ganz besonderer Art. Hier ist der Gegner, der der Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht. Drauf!

R u p p r e c h t, Kronprinz von Bayern.

Die Erkrankung des Generalstabschefs.

Zu der Erkrankung des Generalstabschefs von Moltke schreibt die „Voss. Zeitung“: Der deutsche Generalstabschef v. Moltke hatte bei Ausbruch des Krieges eine Kur in Karlsbad plötzlich unterbrechen müssen, die er wegen seines Leber- und Gallenleidens gebraucht. Unter den Anstrengungen und Aufregungen des Feldzuges hat sich sein Leiden zeitweise verschlimmert, so daß er jetzt die Geschäfte des Chefs des Generalstabes des Feldheeres an den Kriegsminister General von Falkenhayn abgegeben hat. Daß das Leiden des Generalstabschefs jedoch nicht von ernsterer Natur ist und voraussichtlich bald wieder behoben sein wird, geht daraus hervor, daß er im Hauptquartier verblieben ist. Es wird deshalb auch immer möglich sein, seinen bewährten Rat einzuholen. General v. Falkenhayn ist ein alter Generalfeldmarschall, der sowohl dem Großen Generalstab wie dem Truppengeneralstab lange Zeit angehörte. Er war Generalstabschef beim Expeditionskorps in China, dann Chef des Generalstabes beim 16. Armee-korps in Metz und beim 4. Korps in Magdeburg gewesen.

Rückkehr deutscher Zivilgefangener aus Frankreich.

— Dem Zentralausschuß des Roten Kreuzes hat, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, der Reichskanzler mitgeteilt, daß etwa 20 000 deutsche Reichsangehörige, meist Frauen und Kinder, aber auch Männer unter 17 und über 45 Jahren, die in Frankreich als Zivilgefangene festgehalten wurden, die Rückwanderungserlaubnis erhalten haben und demnächst in einer badischen Grenzstadt eintreffen werden.

Die belgischen Flüchtlinge.

— Berlin, 28. Oktober. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem Haag: Nach dem „Telegraaf“ versuchen, Australien, Kanada und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die belgischen Flüchtlinge als Kolonisten zu sich zu ziehen. In einzelnen Kolonien sind bereits Komitees gegründet worden, die die nötigen Maßnahmen vorbereiten sollen.

Die Flucht von Calais.

— Folkestone, 28. Oktober. Der Dampfer „Queen“ ist mit 2500 Franzosen hier eingetroffen. Es sind Männer, Frauen und Kinder, meist Bauern aus der Umgebung von Calais, die an Bord des „Admiral Ganteume“ von Calais nach Havre fahren. Der „Admiral Ganteume“ steht in der Höhe von Boulogne auf eine Mine. An Bord brach eine Panik aus und etwa 30 Passagiere ertranken, als sie an Bord der „Queen“ gebracht wurden.

Kanadische Truppen in London.

— Haag, 27. Oktober. Londoner Privatmeldungen zufolge trafen in England 12 000 Mann kanadische Truppen aus Neufundland ein.

Von den Kriegsschauplätzen.

WTB Meldung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 28. Oktober, Vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe bei Neuport und Dismuiden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos.

Bei Ypres ist die Lage am 27. Oktbr. unverändert geblieben.

Westlich Lille wurde unser Angriff mit Erfolg fortgesetzt. Im Argonnenwalde sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurden.

Auf der Westfront hat sich Wesentliches in der Lage nicht geändert.

In Polen mußten die deutschen und österreich-ungarischen Truppen von neuem russischen Kräften, die von Zwangorod, Warschau und Nowogeorgiewsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtagigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten nicht. Die Lösung von dem Feinde geschah ohne Schwierigkeiten. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

WTB Meldung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 29. Oktober, vormittags. (Amtlich.) Unsere Angriffe südlich Neuport gewinnen langsam an Boden. Westlich Lille machen unsere Truppen gute Fortschritte. Mehrere besetzte Stellungen der Franzosen genommen.

16 englische Offiziere und 300 Mann

sind zu Gefangenen gemacht

und 4 Geschütze

wurden erbeutet. Englische und französische Gegenstände wurden abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale in Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artillerie-Beleuchtung auf dem Turm der Kathedrale, wurde unter Feuer genommen.

Im Argonnenwalde wurde der Feind aus mehreren Schützengräben geworfen u. mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriff drangen unsere Truppen bis in die feindlichen Hauptstellungen durch, die sie in Besitz nahmen. Der Feind erlitt starke Verluste.

Auch östlich der Mosel wurden Angriffe des Feindes, die an sich ziemlich bedeutungslos waren, zurückgewiesen.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen in fortschreitendem Angriff. Während der 3 Wochen des Kampfes wurden

13 500 Russen

zu Gefangenen gemacht,

30 Geschütze und 39 Maschinengewehre

erbeutet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht verändert.

Die Türkei gegen Rußland.

WTB Petersburg, 29. Oktbr. (Nichtamtlich.) Die türkische Telegr.-Agentur meldet: Zwischen 9½ und 10½ Uhr vormittags beschloß ein türkischer Kreuzer mit 3 Schornsteinen Bahnhof und Stadt Theodosia,*) beschädigte die Kathedrale, die Hafenmole und die griechische Kirche. Ein Soldat wurde getötet. Die Filiale der russischen Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10½ Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwest ab. Vor Noworossisk kam der türkische Kreuzer Hamide an. Er forderte die Stadt auf, sich zu ergeben und das Staatsvermögen auszuliefern. Im Falle der Ablehnung drohte er das Bombardement an. Der türkische Konsul und die Beamten wurden verhaftet. Der Kreuzer entfernte sich.

*) russische Hafenstadt am Schwarzen Meer.

Von Nah und Fern.

Nichtigstellung. In Nr. 127 in dem Artikel Vaterländischer Frauenverein ufo. ist zu lesen, statt Kreisaußschuß, Kreisaußschuß.

Nassau, 29. Okt. (Kriegsfürsorge!) Heute trafen dahier die ersten Waggon der von der Stadt zum Verkauf an die Bürgerschaft bezogenen Kartoffeln ein. Dieselben wurden nach einer von dem Bürgermeisterrat aufgestellten Liste prozentual an die Besteller abgegeben, wodurch der erste Bedarf Aller gedeckt und vermieden wurde, das der zuerst kommende seinen ganzen Bedarf, der zuletzt kommende nichts erhält. Diese Maßnahme der Stadtverwaltung wurde von der Bürgerschaft allgemein mit lebhaftem Interesse begrüßt.

Nassau, 28. Okt. Die Angestellten des Kurhauses haben die Lieferung, welche sie für Bahnkühn erhalten haben, dem Vaterländischen Frauenverein zur Verfügung gestellt im Betrage von Mk. 26.58 zur Unterstützung bedürftiger Nassauer Familien der im Feld stehenden Krieger.

— **Nassau, 29. Oktober.** Es ist sehr erfreulich zu sehen, wie auch kleine Hände bemüht sind in der Sorge für unsere kämpfenden Soldaten. Nachdem schon hin und wieder von Schülerinnen selbstgestrickte Strümpfe der hiesigen Sammelstelle zugeführt werden, überbrachten am Samstag zwei kleine Mädchen 20 Paar in der Schule gestrickte Socken, hocherfreut, so viele abliefern zu können. Den kleinen fleißigen Strickerinnen herzlichen Dank! —

— **Nassau, 29. Oktober.** Vom 2. November ab treten in den hiesigen Postverhältnissen nachstehende Änderungen ein: Der Schalter ist vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—7 geöffnet. Die Ortsbriefbestellungen beginnen vormittags um 8¼ und 10½ und nachm. um 4 und 7 Uhr. Das Privatpersonenzugvermerk nach Singhofen—Bohl fährt vormittags um 8 Uhr und nachmittags um 3¼ Uhr am Postamt ab.

— **Nassau, 28. Oktober.** Es gibt immer noch Großkaufleute, die versuchen, die Frauen der zum Kriegs-

dienst eingezogenen Handwerker und Gewerbetreibenden durch Drohungen wegen früherer Forderungen zu ängstigen und sie zu veranlassen versuchen, das Notwendigste zu schmälern, um diese Forderung beglichen zu können, trotzdem das Notgesetz vom 4. August 1914 eine Klage gegen solche, die im Felde stehen, unmöglich macht. Der Vorstand des Gewerbevereins hat nun eine dankenswerte Einrichtung geschaffen, die dazu dienen soll, solchen Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, die etwa von harten Gläubigern gedrängt werden. Beratungen in Prozessen ist jedoch ausgeschlossen, da hierfür die Rechtsanwälte zuständig sind; dagegen wird auch Rat in Versicherungsangelegenheiten jeglicher Art (Kranken-, Invaliden-, Unfall- und Angestelltenversicherung) bereitwillig erteilt. Die Behandlung der Angelegenheiten ist streng vertraulich, sodaß rege Benutzung der Einrichtung nur empfohlen werden kann. Die Beratungsstunden sind Mittwochs Nachmittags von 6—8 Uhr im Rathause.

— **Nassau, 30. Oktober.** Wie in einer der letzten Nummern unserer Zeitung bereits mitgeteilt wurde, soll am kommenden Montag, den 2. November, Abends um 8 Uhr, dorten in unserer schönen Stadtschule, der erste Strickabend für die Frauen und Jungfrauen Nassaus stattfinden. Wollte für die Soldatenstrümpfe kann am Montag vormittag bei Frau Sanitätsrat Dr. Boensgen in Empfang genommen werden. Am Mittwoch, den 4. November soll dann nachmittags von 2—6 Uhr der erste Flick- und Nähtag sich anschließen, gleichfalls droben in der Schule. Diejenigen die das Maschinennähen und diejenigen, die das Zuschneiden und Nähen übernehmen wollen, mögen zu einer kurzen Besprechung am kommenden Sonntag vormittags nach dem Gottesdienst bei der Vorsitzenden des Frauenvereins, Frau v. Ed., Emserstraße 4, sich einfänden. Mit großem Interesse und viel Freudigkeit hat der Vorstand die neu erwachsende Arbeit aufgenommen, mögen nun auch alle Frauen und Jungfrauen Nassaus eintreten in diese neue gebildete Liebeswehr und willig und fleißig den vaterländischen Aufgaben sich unterziehen.

Der Handelskammer zu Limburg an der Lahn ist über Frachtermäßigungen für die Einfuhr von Mineralölen vertrauliche Mitteilungen zugegangen. Nähere Auskunft erteilt die Handelskammer.

Vom hohen Westerwald, 28. Oktbr. Unsere großen Vorräte an Heu und Kartoffeln die es in diesem Jahre so reichlich gegeben hat, bleiben nicht lange sitzen. Tag für Tag werden viele Waggonen von beiden Produkten verladen. Zu- fällig ist der Preis für beide auch gleich und beträgt zwischen 2,70 bis 3,00 Mk. für den Zentner frei Station. Auch vom vorigen Jahre sind noch viele Vorräte an Heu da, die jetzt mit zum Verkauf kommen.

Frankfurt a. M., 28. Oktbr. (WTB Nichtamtlich.) Beim Entladen von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von denen eine im Korpsbezirk liegt, je zwei geladene französische bzw. englische Granaten gefunden. Alle Kohlenintressen werden aufgefordert, ähnlichen Vorkommnissen demnächst zweifellos verbrecherische Absichten zugrunde liegen, durch sorgfältige Inspektion ihrer Ausläder usw. ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unglücksfällen vorgebeugt wird.

— **Vorch, 28. Oktober.** Die Weinlese war in drei Tagen abgetan, der Mengeertrag klein. Die Qualität ist gut, Mostgewicht 70—90 Grad und 12—14 pro Mille Säure. Die wenigen Partien waren genügend gefragt und bald zu 90—100 Mark pro Dhm Maische (200 Liter) in festen Händen.

— **Ahmannshausen, 27. Oktober.** Ueber das Endergebnis in der Gemarkung sei folgendes erwähnt: Die Gemeinde Ahmannshausen hatte ihre Lese bereits am 29. September begonnen. Die Trauben waren zwar nicht ganz reif, aber infolge der lebhaften Nachfrage der Schaumweinfabrikanten und Weinbändler nach „Rotweinsmaische“ und der Befürchtung, daß eintretendes Regenwetter den dünnflüssigen Trauben des „Klebsrot“ (Spätkugunders) großen Schaden zufügen könnte, begann die Lese. Wie in 1913, so war die diesjährige Rotweinernte kläglich. In der Gemarkung Ahmannshausen, mit Ausnahme der königlichen Domäne Weinberge, wird das Endergebnis nur auf ein Zwanzigstel eines vollen Ertrages geschätzt. Die Lese dauerte deshalb nur zwei Tage. Die Trauben wurden nach dem Gewicht verkauft. Der Preis war hoch. Denn der Handel legte für das Kilogramm 2,20 bis 3,— Mark an, was einen Wert von 3400 bis 4000 Mark für das Stück Traubenmaische entspricht. Das Mostgewicht stellte sich auf 80 bis 86 Grad Deckle.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 7. August 1888 wird im Einverständnis mit dem Feldgerichtshiermit angeordnet, daß die Tauben während der gegenwärtigen Saatzeit vom 1. Oktober d. Js. ab auf 6 Wochen in den Taubenschlägen zu halten sind. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der vorbezeichneten Polizeiverordnung bestraft.

Nassau, den 24. September 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Das Einsammeln von Eiern zu Futterzwecken wird im hiesigen Stadtwald gestattet. Sammler wollen sich auf dem hiesigen Rathause zwecks Ausstellung von Erlaubnisbescheinigungen melden.

Nassau, 24. Oktbr. 1914.

Der Magistrat
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Am 3. November findet kein Eichtag statt.

Nassau, 29. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Die Hauslisten, welche bei der Abholung nicht ausgefüllt waren, sind unverzüglich auf dem Rathause abzuliefern.

Nassau, 29. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Das städtische Bad ist wie folgt geöffnet:
Freitags und Samstags, vormittags von 7 Uhr bis abends 9 Uhr.

Sonntags, vormittags von 7—12 Uhr.

½ Stunde vor Ende der Badezeiten wird das letzte Bad abgegeben.

Die Preise betragen:

Wannenbad, Privat 60 $\mathfrak{S}$, bei Abnahme von zehn Karten 50 $\mathfrak{S}$.

Wannenbad 30 $\mathfrak{S}$, bei Abnahme von zehn Karten 25 $\mathfrak{S}$.

Brausebad 15 $\mathfrak{S}$, bei Abnahme von zehn Karten 10 $\mathfrak{S}$.

Handtuch mit Seife 10 $\mathfrak{S}$.

Fehnerkarten sind im Bad und auf dem Bürgermeisteramt erhältlich.

Frauen ist es gestattet, bei Benutzung der Wannenbäder 1 Kind im Alter bis zu 9 Jahren ohne Lösung einer besonderen Karte zum Baden mitzunehmen.

Die Dauer des Brausebades darf 20 Minuten, die des Wannenbades 30 Minuten nicht übersteigen.

Nassau, den 6. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:

Sasencleaver.

Bekanntmachung.

Die Familienbeihilfe für die erste Hälfte des Monats November wolle von den Empfangsberechtigten am 2. November l. J. S. Vormittags hier abgehoben werden.

Nassau, 29. Oktober 1914.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuer für das III. Vierteljahr ist in der Zeit vom 2. bis 15. November l. J. zu entrichten.

Nassau, 29. Oktbr. 1914.

Stadtkasse.

Sitzung der Stadtverordneten

am Montag, 2. November, abends 8 Uhr:

Tagesordnung.

- 1) Antrag des Herrn Franz Jlk auf Erwerb des preussischen Staatsbürgerrechtes.
- 2) Mitteilung.

Der Magistrat wird hierzu mitgeladen.

Nassau, 30. Oktbr. 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Medenbach.

Gewerbeverein.

Unser Mitglied, Herr Brepohl, hat sich bereit erklärt, den Frauen der im Felde stehenden Mitglieder, Mittwochs Nachmittags von 6—8 Uhr im Rathause mit Rat zur Verfügung zu stehen zu Korrespondenzen mit Großisten und Lieferanten wegen Bewilligung von Ausständen. Wir bitten, von dieser Einrichtung freudigst regen Gebrauch zu machen.

Der Vorstand.

Montabaur, 27. Oktbr. (Drehschmittscheit.)

Weizen 100 kg: 26,00 Mk., 160 Pfd. 20,80 Mk.

Korn " " 24,50 " 150 " 18,40 "

Gerste " " 24,00 " 130 " 15,00 "

Hafer (alter) " " " 100 " 00,00 "

Hafer (neuer) " " 22,40 " 100 " 11,20 "

Heu " " 5,00 " 100 " " "

Kornstroh " " 3,00 " 100 " " "

Kartoffeln (neue) per Zentner 3,00—4,00 Mk.

Butter per Pfund 1,15 Mk. Eier 1 Stck 10 Pfg.

Gottesdienstordnung, Sonntag, 1. November 1914.

Nassau.

Reformationsfest.

Evangel. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Kranz. Mitwirkung des Kirchenchors. Kollekte für den Hauptverein Wiesbaden der Gustav-Adolf-Stiftung. Beichte und h. Abendmahl. Herr Pfarrer Moser. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Kranz.

Kathol. Kirche. Frühmesse: 7½ Uhr Hochamt: 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr an. Für auswärtige Pfarrangehörige auch vor der Frühmesse.

Dienerthal. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Obernberg. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.

Kloster Arnstein. Seelbach 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Arnstein. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Weinähr. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen um ½ 8 Uhr. Beginn von Beichtgelegenheit an allen Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienst und am vorhergehenden Nachmittag.

Wein und Kognak!

Mein reichhaltiges Lager in
prima Weiß- und Rotweinen,
sowie in Kognak,
bringe ich hiermit höflich in empfehlende Erinnerung.
Nur gute Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Chr. Piskator,

Kellerei und Weinhandel in Nassau.

Eisenbahn-Sahrplan.

(Gültig vom 2. November 1914 an.)

Richtung: Koblenz-Gießen.

Koblenz	ab	5,48	8,26	11,05	12,30	T	4,08	5,41	7,18	8,33
Niederlahnstein	"	6,00	8,38	11,05	12,42	2,28	4,17	5,53	7,30	8,44
Friedrichsfeigen	"	6,10	8,47	"	12,51	2,39	"	6,02	7,49	8,53
Nievern	"	6,17	8,54	"	12,58	2,47	"	6,08	7,56	9,00
Lindendach	"	6,22	8,59	"	1,03	2,52	"	6,13	8,01	9,05
Bad Ems	"	6,29	9,06	11,21	1,09	2,57	4,33	6,17	8,06	9,12
Dausenau	"	6,36	9,12	"	1,15	3,04	"	6,24	8,12	9,19
Nassau	"	6,44	9,20	"	1,23	3,13	4,44	6,31	8,19	9,27
Obernberg	"	6,52	9,27	"	1,30	3,21	"	6,38	8,26	9,36
Laurenburg	"	7,01	9,37	"	1,40	3,33	"	6,47	8,35	9,47
Baldunstein	"	7,09	9,46	"	1,49	3,44	"	6,56	8,44	9,56
Fachingen	"	7,15	9,52	"	1,55	3,51	"	7,02	8,50	10,02
Diez	"	7,20	9,58	"	2,01	3,57	5,10	7,07	8,55	10,07
Limburg	"	7,42	10,08	12,04	2,21	4,01	5,19	7,15	9,01	10,12
Weilburg	"	8,42	11,02	12,36	3,18	an	5,50	8,10	an	an
Wehlar	"	9,24	11,42	1,00	3,59	"	6,17	8,52	"	"
Gießen	an	9,40	11,58	1,13	4,15	"	6,30	9,08	"	"

Ein weiterer Zug fährt Limburg ab morgens 4.19, Gießen an 6.18 mit Halten auf allen Zwischenstationen.

Zug Koblenz ab 4.08 ist Eilzug Metz-Gießen und Limburg-Frankfurt a. M.

Richtung: Gießen-Koblenz.

Gießen	ab	T	T	4,58	8,12	10,12	12,16	T	5,04	D5,57	8,26
Wehlar	"	"	"	5,15	8,25	10,26	12,35	"	5,21	6,10	8,44
Weilburg	"	"	"	5,54	8,52	11,06	1,16	"	6,02	6,37	9,28
Limburg	"	"	"	6,00	8,52	9,27	12,04	2,35	4,25	7,02	10,26
Diez	"	"	"	6,08	8,58	9,34	12,10	2,43	4,32	7,21	10,35
Fachingen	"	"	"	6,14	7,03	"	12,15	2,48	4,37	7,26	10,40
Baldunstein	"	"	"	6,21	7,09	"	12,21	2,54	4,43	7,32	10,47
Laurenburg	"	"	"	6,32	7,19	"	12,29	3,03	4,52	7,41	10,57
Obernberg	"	"	"	6,44	7,29	"	12,37	3,13	5,00	7,51	11,07
Nassau	"	"	"	6,01	6,52	7,36	9,59	12,45	3,20	5,08	7,58
Dausenau	"	"	"	6,08	7,01	7,43	"	12,52	3,27	5,16	8,05
Bad Ems	"	"	"	6,14	7,08	7,51	10,12	12,59	3,34	5,23	8,12
Lindendach	"	"	"	6,19	7,12	7,56	"	1,03	3,39	5,28	8,16
Nievern	"	"	"	6,23	7,17	8,01	"	1,03	3,44	5,32	8,20
Friedrichsfeigen	"	"	"	6,30	7,25	8,08	"	1,15	3,51	5,39	8,27
Niederlahnstein	"	"	"	6,52	7,39	8,19	10,31	1,25	4,06	5,53	8,42
Koblenz	an	"	"	7,00	7,47	8,27	10,39	1,33	4,14	6,01	8,50

Zug Gießen ab 8.12 ist Eilzug Gießen-Metz und Limburg-Frankfurt a. M.

Richtung: Limburg-Wiesbaden.

Limburg	ab	5,00	5,28	7,45	12,10	2,15	7,16	10,48
Diez	"	5,11	5,37	7,56	12,21	2,26	7,26	10,59
Hollhaus	"	5,37	6,05	8,21	12,47	2,50	7,45	11,25
Michelbach	"	5,56	6,22	8,39	1,11	3,05	8,07	11,42
L.-Schwalbach	"	6,35	an	9,14	1,56	3,38	8,42	an
Wiesbaden	an	7,39	"	10,17	2,53	4,41	9,45	"

Ein weiterer Zug fährt abends Limburg ab 8.10, Camberg an 8.57 mit Halten auf allen Zwischenstationen.

Richtung: Wiesbaden-Limburg.

Wiesbaden	ab	"	"	7,03	9,15	11,12	4,05	8,01
L.-Schwalbach	"	"	"	8,10	10,25	12,26	5,13	9,09
Michelbach	"	5,32	6,37	8,38	10,56	12,58	5,42	9,37
Hollhaus	"	5,52	6,55	8,55	11,12	1,15	6,01	9,53
Diez	"	6,24	7,25	9,24	11,40	1,43	6,32	10,21
Limburg	an	6,31	7,32	9,31	11,47	1,50	6,39	10,28

Richtung: Limburg-Westerburg-Altenkirchen
mit Aufenthalt auf sämtlichen Zwischenstationen.

Limburg ab 5.13 9.35 2.35 6.04 8.30

Richtung: Limburg-Montabaur

mit Aufenthalt auf sämtlichen Zwischenstationen.

Limburg ab 4.26 5.58 9.30 2.42 5.19 7.26

Richtung: Limburg-Frankfurt.

Limburg	ab	5,16	7,49	9,00	12,10	4,30	5,25	7,22
Niedernhausen	"	6,35	8,36	10,18	1,27	5,44	6,16	8,40
Wiesbaden	an	6,58	9,04	9,57	1,59	"	6,46	"
Höchst	ab	7,18	9,00	10,58	2,03	6,23	6,44	9,24
Frankfurt a. M.	an	7,38	9,11	11,17	2,25	6,42	6,55	9,43

Zug Limburg ab 5.25 ist Eilzug Limburg-Frankfurt a. M.

Richtung: Frankfurt-Limburg

Frankfurt a. M.	ab	5,06	7,51	8,06	12,18	4,30	5,28	8,30
Höchst	"	5,26	8,01	8,25	12,37	4,49	5,38	8,49
Niedernhausen	"	6,19	8,35	9,16	1,28	5,40	6,12	9,40
Limburg	an	7,22	9,17	10,19	2,31	6,42	6,50	10,42

Zug Frankfurt a. M. ab 7.51 ist Eilzug Frankfurt a. M.-Koblenz.

Die D-Züge sind zuschlagpflichtig. Die Lokalzüge halten auch auf allen nicht aufgeführten Zwischenstationen.

Weißer Dünger- und Streufalt.

Bestes Mittel gegen die Schneckenplage. Bestellungen hierauf baldigst erbeten. — Preis der Ztr. 30 Pfg., bei Abnahme von 10 Ztr. und weniger 35 Pfg. ohne Wiegegeld.

Chr. Balzer, Nassau.
Baumaterialienhandlung.

Kognak.

Niederlage der deutschen Kognak-Kompagnie;
sowie großes Lager in Süddeutschen wie
Samos, Malaga, Portwein,
in ganzen und halben Flaschen bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Koks vom Gaswerk Nassau

zum Originalpreis.

Bei Abnahme von mindestens 10 Ztr. Der Zentner 15 Pfg. Fußlohn.

Chr. Balzer, Kohlenhandlung.

Süßer Apfelmöhl u. Rauldiern

bei Chr. Piskator.

Spurlos verschwunden

und alle Hautanfechtungen und Hautausschläge, wie Blüthen, Misseter usw. durch tägliche Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

500g 50 Pf. zu haben bei

E. Orthmann.

Kartoffeln

gegen bar zu haben bei
Sal. Hofmann, Nassau.

Sebolin,

eine vorzügliche Salbe zur Verheilung des Wundwerdens infolge von Reibung oder bei Schweiß. Sebolin hat sich auch bei Brandwunden, Rissen der Haut, zur Erweichung der Hornhaut usw. besonders gut bewährt.

Zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Beß. Alleinmädchen,

weiblich, gut kochen kann, unbedingt zuverlässig, ruhig, sauber, gute Manieren, für herrschaftl. Haushalt von 2 Pers. nach Wehlar z. 15. Nov. gesucht. Dauerstellung. 25 Mk. Lohn. Angebote unter „v. B.“ a. d. Exped. dieser Zeitung.

Café Schwarz

Nassau.

Ecke Amts- und Spätesstraße.

Café Hermani

Eigene

Conditorei u. Bäckerei

Römerstr. 14 Telefon 48

gedeckte Terrasse.

Suche allerorten Aufkäufer für

Eicheln.

L. C. Hingesser, Griesheim
bei Darmstadt.

Sparsame Frauen

siricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Merzle

bezeichnen als vorzueff-

liches Hustenmittel

Kaiser Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen

sie gegen

Husten

Reiserkeit, Verschlei-

mung, Katarrh, schmer-

zenden Hals, Reuch-

husten, sowie als Vor-

beugung gegen Erkäl-

tungen, daher willkom-

men jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-

nisse v. Aerzten

und Privaten versichern

den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feis-

schmeckende Bonbons.

Pf. 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspatung 1



Telegramme:
Buchdruckerei Nassau-Lahn.
Telefon: Amt Nassau 24.

Buchdruckerei

Scheckkonto No. 1830
bei der Nassauischen Landesbank
Postschliessfach No. 5.

Heinrich Müller, Nassau-Lahn

Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck. — Modernes Schriftmaterial.

Druckarbeiten

für den Geschäfts-, Fabrik-, und Hotelbetrieb, sowie für Behörden, Vereine usw. Massenanfertigung und Kunst- drucke. Durchschreibebücher perforiert zum abreißen. Fertige Betriebs- und Lohnbücher, Visiten- und Verlobungskarten, Anhängesettel, Zigarrenbeutel, Weinetiketten.

oooooooooooooooooooo

Klichees

in Holzschnitt, Zink- und — Kupferätzung —

Zu Originalpreisen

Besorgung amtlicher Bekanntmachungen und geschäftlicher Inserate für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes.

nach Photographien, Malereien und Zeichnungen zu Reklamen und Empfehlungen, sowie zur Herstellung beruflich u. gewerblicher Formulare: wie Adress- karten, Briefköpfe, Rechnungs- formulare, Preislisten u. anderem.

oooooooooooooooooooo

Der hier abgedruckte Feldpostbrief ist uns von einem unserer Leser in Bergn.-Scheuern freundlichst zu Verfügung gestellt worden:

Vin heute mal hinter der Gefechtslinie, um Verpflegungs- sachen für die Kompagnie in Ordnung zu bringen. Mir kommt es vor wie ein hoher Feiertag für meine Nerven; denn stündlich dem Tod in die Augen zu sehen, reißt den Körper auf, d. h. innerlich. Ich bin überhaupt nur noch ein Gestell, trage einen kleinen Spitzbart und sehe aus, wie ein Schneider, der sich auf der Walze befindet. Meine Hose hat an einem Bein sieben Löcher und Risse, teils vom Stachel- draht, teils verbrannt. Jeder Riß erinnert mich an eine Be- gebenheit aus den vielen Schlachten. Habe jetzt drei nächt- liche Gefechte, d. h. Sturmangriffe mitgemacht, wor dabei durchkommt, der steht tatsächlich in Gottes Hand. Hier gilt hauptsächlich der Führer etwas. Die Soldaten folgen gern, aber die Offiziere und Unteroffiziere müssen vorne weg laufen, sie müssen die Ersten sein. Nun will ich Dir mal von unserem letzten Sturm auf F. etwas erzählen. (Einen Zei- tungsabschnitt lege ich Dir bei.) Also, unser Bataillon, das 1., war zwei Tage in Reserve gewesen. Wir lagen am 30. September abends vergnügt bivouakierend an einem französi- schen Dorf. Auf einmal heißt es — Fertig machen —! Wie der Blitz war jeder auf seinem Posten, dachten wir doch, wir sollten Unterkunft in einem zerfallenen, französischen Dorf finden. Wir marschierten ab. Bald wird geholt, Seitengewehre werden aufgespitzt. Kurz wird befohlen! „Vor uns liegt das Dorf F. Es ist von Franzosen stark besetzt. Wir müssen es unbedingt in unseren Besitz bringen. Das 1. Bataillon stürmt. Unterstützung rechts Re- giment 70 — links Regiment 116. Haltet Euch tapfer Jungens, macht dem 1. Bataillon Ehre.“ So ungefähr die Befehle von unserem Kompagnieführer. Ein langer Moment des Schweigens folgte, jeder war mit seinen Gedanken für sich beschäftigt. Ein kurzes Zurückdenken an seine Lieben, seine Braut, seine Eltern! Jeder für sich ein kurzes Gebet und dann Gott befohlen, hinaus in die dunkle Nacht, dem Tode entgegen. Es war 11,30 nachts. Der Sturm begann. Langsam, Schritt für Schritt gingen die Kompagnien vor. Noch fiel kein Schuß. Da, — etwa 300 m vor dem Dorf ein hundertfaches Aufblitzen. Die Franzosen hatten uns be- merkt und schossen wie besessen. Jetzt hieß es aber Zähne aufeinanderbeißen. Marsch — Marsch Hurra! Hundert- faches Rufen, ein deutsches Hurra geht durch Mark und Bein, das hält kein Franzmann aus. Schon fielen die ersten Leute von uns! Adieu, Herr Feldwebel, ich bin getroffen, viel Glück, ruft da Einer. Ich sehe hin, wieder Einer von unseren Besten verwundet. Es geht mir wie einen Stich ins Herz. Aber, weiter vorwärts, nur kein Stocken, ran an den Feind. Jetzt ist der Dorfrand erreicht, das Bojonett arbeitet, die Franzosen fliehen, lassen alles im Stich. Im Laufenden durch das Dorf hindurch, jedes Haus wird abgesucht. Schon fangen die ersten Häuser an zu brennen. Am Kirchhof gibt es eine Stockung. Die Franzosen haben sich noch einmal festgesetzt und schießen ein wahnsinniges Schnellfeuer. Da ruft der Hauptmann Blah — 3. Komp. — „Feldwebel Lüdke, stürmen Sie den Friedhof! Einen Moment stockte das Blut in meinen Adern! Dann aber, „mit nach Kerls“ — stürzte ich zum Ein- gang hinein. Zwischen den Gräbern geht mein Lauf. Ich drehe mich um, ein Unteroffizier von unserer Kompagnie war mir gefolgt. Wir zwei allein stehen mitten im Kirchhof. „Was tun? Schmidt“, frag ich noch! „Nur drauf Herr Feldwebel, die andern folgen schon!“ Meinen Säbel aus Handgelenk gehend, Pistole schußbereit, gehts den Friedhof entlang. Das Nest war leer. Hochaufatmend standen wir. In einiger Entfernung sahen wir die Franzosen in heller Mondnacht aufsteigen. Einige Schiffe fielen noch! Dann ordnete sich die Kompagnie. Nun wurde eingegraben, um am Morgen Schutz gegen das feindliche Feuer zu haben. Auf einmal erschallt erst leise, dann anschwellend das Lied: „Es braust ein Auf wie Donnerhall“, durch die Nacht den Franzosen nach. Dies war ein Moment, wo man sich so richtig als Deutscher fühlte, wo man sich der Stärke des Deutschen Reiches voll und ganz bewußt war. So ging denn die Nacht zu Ende. 123 Mann vom 1. Bataillon mußten ihr Blut dem Vaterlande lassen, aber groß war der Erfolg und wir voll stolzer Zuversicht. Unser Hauptmann kaum von seiner ersten Verwundung wieder hergestellt, wurde hier zum zweitenmale verletzt. Das Eisene Kreuz 1. Klasse war die Belohnung für die Bravour von seinem 1. Bataillon. So, dies war ungefähr, was ich von diesem Sturm noch weiß. Erzählen könnte ich noch stundenlang, aber für Schreiben ist es genug.

Einschränkung des Weizenverbrauchs.

Aus Bayern. Nachdem die Mahnung des Ministeriums, den Weizenmehlverbrauch durch Einschränkung des Weißbrot- verkaufes zu vermindern, keinen Erfolg hatte, verfügte das Kommando des 3. Armeekorps auf Grund des Kriegszustands- Befehles mit sofortiger Wirkung, daß bis auf weiteres in alle n

öffentlichen Wirtschaften das Bereitstellen und Anbieten von Weißbrot verboten ist, daß an dessen Stelle schwarzes Bro (Roggen- oder gemischtes Brot) aufzustellen ist und daß Weißbrot auf ausdrückliches Verlangen der Gäste abgegeben werden darf.

Die englische Viebig Compagny. „Damit es niemand gebe, der es nicht weiß“, benachrichtigt die Viebig-Compagny ihre Kundschaft in der französischen Zeitung La Ligue Natio- nale, daß sie eine englische Gesellschaft ist, daß ihre genaue Firma lautet: The Viebig's Extract of Meat Compagnie Ltd.; daß ihr Gesellschafts-Domizil London ist, Thames House, Queens Street Place; daß ihre Gründung in London auf das Jahr 1895 zurückdatiert, und daß ihr Gesellschaftskapital gegenwärtig den Betrag von 40 Millionen Franks erreicht. Für die Hausfrauen ist dieses Bekenntnis sehr interessant, sie werden ihre Einkäufe danach einrichten.



Großes Lager

in Solinger Stahl- waren, Alpaccabestecke. Küchen- u. Haus- geräte J. W. Kuhn, Nassau.



Zuglampen 28"

p. Stck. Mk. 4,50 6,00, 9,00.

Kettanhänge-

lampen

p. Stck. Mk. 3,50, 4,00.

Tischlampen

p. Stck. Mk. 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 4,50.

Küchenlampen

p. Stck. 35, 85 Pfg.

Küchenlampen 10"

mit Spiegel p. Stck. 95 Pfg.

Sturmlaternen

Marke Panzer p. Stck. 2,20 Mk.

Sturmlaternen

Marke „Rheinland“, solange Vorrat reicht, p. Stck. Mk. 1,65.

Einzelne Brenner sowie Lampendocht, Zylinder offe- riere zu sehr billigen Preisen.

Wb. Rosenthal, Nassau.



Steh-, Hänge- und Küchen-

Lampen

in großer Auswahl.

J. W. Kuhn, Nassau.

Militär-Schaft- u. Zug-Stiefel.

Für die Herbststiefe empfehle ferner: in reichhaltiger Auswahl

Werktagsschuhe

für Herren, Damen und Kinder in den besten Qualitäten.

Moderne Sonntagschuhe

für Damen und Kinder in den neuesten Formen.

Pantoffel

in allen Preislagen.

Lazarett-pantoffel.

S. Löwenberg, Nassau. Späthstr. 5



Jeden Mittwoch und Samstag Abend:

Deutsch Pilsner

im Anstich.

Löwenbrauerei-Ausschank.

Für den Friedhof

schöne blühende

Winterastern (Chrysanthemum) sowie Vergiss- meinicht, Maasliebchen, Stiefmütterchen usw.

empfehlte Nitol. Hermes, Nassau.

Zu Allerheiligen:

weiße Chrysanthemum (Winterastern).

Ed. Jherott, Nassau.

Kaffee

in allen bekannten Preislagen stets frisch geröstet. A. Trombetta, Nassau. Kaffee-Rösterei mit Motorbetrieb.